



**Dr. Sahra Wagenknecht**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE

Dr. Sahra Wagenknecht, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

KOV Kreditopferverein  
Burggasse 120/12  
1070 Wien  
Österreich

Berlin, 14.06.2016

**Dr. Sahra Wagenknecht, MdB**  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: +49 30 227-72153  
Fax: +49 30 227-76153  
sahra.wagenknecht@bundestag.de

**Büro Düsseldorf:**  
Corneliusstr. 108  
40215 Düsseldorf  
Telefon: +49 211 41662703  
Fax: +49 211 41662764  
sahra.wagenknecht.wk@bundestag.de

### **Irrlehren der Wirtschaftswissenschaftler**

Sehr geehrte Vorstandsmitglieder des Kreditopfervereins,

gerne gebe ich zu Ihrem öffentlichen Briefwechsel mit der Rektorin der Wirtschaftsuniversität Wien, Frau Dr. Edeltraud Hanappi-Egger, eine Stellungnahme ab.

Ich kann die Motivation Ihres Anliegens sehr gut nachvollziehen. Ich halte es für sehr wichtig, dass die Pluralität der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre an den deutschen und österreichischen Universitäten viel stärker gewährleistet bzw. an einigen Universitäten überhaupt erst einmal hergestellt wird. Das sollte sich insbesondere in der Vergabe der Lehrstühle widerspiegeln. Es gibt drei bedeutende wirtschaftswissenschaftliche Denkschulen: die neoklassische, keynesianische und marxistische. Hochschulen, die sich der Forschung, Lehre und Studium verpflichtet sehen, sollten, auch im Interesse einer bestmöglichen Politikberatung, universitäre Ressourcen nicht fast ausschließlich – wie es momentan leider der Fall ist - an Vertreter der neoklassischen Denkschule vergeben.

Eine solch einseitige Ausrichtung erscheint besonders nach der weltweiten Finanzkrise, mit deren Folgen wir immer noch zu kämpfen haben, nicht gerechtfertigt zu sein. Der neoklassische Theorieansatz kann auf der Basis seiner Annahmen keine befriedigenden Handlungsempfehlungen zur Beseitigung bzw. Verhinderung von Ungleichgewichten und Wirtschaftskrisen bieten. Genau aus diesem Grund hat Keynes unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise vor fast einem Jahrhundert bereits eine neue Denkschule begründet. In der Forschung der letzten Jahrzehnte wurde dieser Ansatz durch postkeynesianische Modelle weiterentwickelt. In einigen wurde der Geldschöpfungsprozess durch den Bankensektor mit abgebildet. Aber Vertreter dieser Schulen wurden und werden an den Universitäten konsequent an den



**Dr. Sahra Wagenknecht**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE

Rand gedrängt. Ihre Arbeiten werden von renommierten Fachzeitschriften in der Regel nicht zur Veröffentlichung angenommen. Das muss sich ändern.

Volkswirtschaft ist eine Sozialwissenschaft. Ihre Forschungs- und Erklärungsansätze können von einigen als Gefahr für bestehende Herrschaftsstrukturen wahrgenommen werden. Universitäten müssten daher aktiver darum kämpfen, dass eine ausgewogenere wirtschaftswissenschaftliche Forschung und Lehre Realität wird.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Sahra Wagenknecht, MdB